

Auszüge aus dem Briefwechsel Hilde Miron und Ellen Grünwald, März 2005 – August 2011

(Quelle: Privatsammlung Ellen Grünwald, Eberswalde)

30.03.2005, Ellen an Hilde:

Sehr geehrte Frau Miron,

...Ich weiß über Ihre Familie nur so viel, dass Ihr Vater ein Möbelgeschäft in der Eisenbahnstraße hatte. Das habe ich in alten Adressbüchern von 1936 und 1939 gefunden. Ich kenne die Namen von Siegmund, Erna, Bertha, Margot, Max, Minna Steinhardt und fand bei Yad Vashem noch Zuzi und Pepi...

In der Hoffnung, Sie mit meinem Ansinnen nicht zu überfordern, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen, Ihre Ellen Behring

01.05.2005

Liebe Frau Ellen,

...Ich kann mich nicht an viele Leute erinnern, da ich noch jung war und mehr mit den Kindern unserer Nachbarn aufgewachsen bin. Die Religionsstunde einmal in der Woche ... verbrachte ich mit Helga Zwirn, Dagmar Katschinsky und noch zwei Jungen aus der Breiten Straße, an deren Namen ich mich nicht erinnere. Ich glaube, dass die jüdische Gemeinde in Eberswalde aus sehr netten, kultivierten und guten Menschen bestand. Wir waren alle natürliche Menschen und bis heute kann ich nicht darüber hinweg kommen, was mit uns geschehen ist...Über die Zeit, die ich in Deutschland bis 1941 verbrachte, nachdem man meinen Vater in Buchenwald ermordet hat, bin ich noch nicht fähig zu reden...

Alles Gute, Hilde Miron

Juni 2005, Ellen an Hilde:

Liebe Frau Miron,

...Den Namen Ihres Vaters fand ich in der Liste der Synagogengemeindemitglieder von 1927 und 1930. Es gibt auch eine Steuerakte des Hauses Eisenbahnstr. 86... Der Name Ihres Vaters erscheint 1921 erstmalig auf der Mieterliste. Woher kam Ihre Familie? Sind Sie und Ihre Geschwister in Eberswalde geboren? Sie schrieben, dass Sie einmal in der Woche Religionsunterricht hatten. Fand der in der Synagoge statt? Der Kantor Josef Wolff konnte mit seiner Familie in die USA fliehen. Helga Zwirn hat nicht überlebt. Sie starb in Auschwitz. Aber vielleicht wissen Sie das schon. Sie schrieben, dass Sie noch nicht über die Zeit vor 1941 schreiben können. Ich verstehe das und möchte Sie bitten, selbst zu entscheiden, was Sie mir mitteilen wollen...

Ich hoffe, sehr bald wieder von Ihnen zu hören. Ihre Ellen

11.09.2005, Hilde an Ellen:

Liebe Ellen? Ich darf Sie doch so nennen?

...Der Herr Albrecht, der das Haus übernommen hat, war ein Nazi, der seinen großen schwarzen Hund auf meine Mutter und auf uns Kinder gehetzt hat. Bis man uns aus der Wohnung verwies. Ja, wir Kinder sind alle in Eberswalde geboren. Nur meine kleine Schwester Margot, die man mit 5 Jahren mit meiner Mutter und Schwester Bertha deportiert hat, ist in Berlin geboren. Dort wohnte die ganze Familie meiner Mutter und alle sind umgekommen...Von Dagmar Katschinsky hatte ich Post und auch ein Foto. Sie schreibt sehr nett...

Alles Gute, herzliche Grüße und ich hoffe, von Ihnen bald zu hören, Hilde Miron

10.11.2005, Ellen an Hilde:

Liebe Frau Miron,

...Ich habe mich sehr über Ihre Einladung nach Haifa gefreut und werde sie dankend annehmen. Es wird mir eine große Freude sein, Sie persönlich kennenzulernen...

Herzliche Grüße, Ellen

05.12.2006, Hilde an Ellen:

Liebe Ellen,

...Ich freue mich sehr, dass Sie beschlossen haben, nach Israel zu kommen...Ob ich mich an Weihnachten erinnern kann? Ja sicher, wir Kinder haben in dem Haus von Berthas Freundin Weihnachten gefeiert und alle Weihnachtslieder zusammen gesungen. Oft ist es mit Chanukka zusammengefallen, so haben wir auch bei uns die Lichter angezündet. Jeden Abend eine Kerze. Man isst Pfannkuchen und spielt Gesellschaftsspiele...Ich musste lachen über Ihre Frage, ob ich Hopse gespielt habe. Selbstverständlich und alle Spiele, die es heute noch gibt...

Alles Gute und auch herzliche Grüße an Ihren Lebensgefährten und den kleinen Sohn, Hilde Miron

16.03.2006

Liebe Hilde,

...Kann ich Ihnen etwas aus Eberswalde mitbringen? Haben Sie einen Wunsch? Ich freue mich sehr, dass Sie Erinnerungen an die jüdische Gemeinde haben. Ich werde alles mitschreiben, um nichts zu vergessen... Vor zwei Wochen telefonierte ich mit Herrn L. Dieser Mann lebte als Kind mit seinem jüdischen Vater und christlichen Mutter und Schwester in der Kirchstr. 18. Auch Ihr Vater und ihre Schwester Margot lebten dort...Er erinnert sich, von einem Onkel einen Ball geschenkt bekommen zu

haben, den praktisch nicht mehr aus der Hand gab. Mit diesem Ball spielte er während eines Luftalarms mit Ihrer Schwester Margot...

Für heute grüße ich Sie sehr herzlich! Ihre Ellen

17.06.2006, Hilde an Ellen:

Liebe Ellen und André,

Ich ...lebte mit meiner Mutter und kleinen Schwester in der Kirchstr. 18. Meinen Vater hatte man schon in Buchenwald ermordet. So schickte man mich auf die Hachschara, um mir vielleicht dadurch das Leben zu retten. Anfang 1942 ging ein Transport von 16 Mädchen illegal, d.h. mit amerikanischem Geld bestochen, über die Berge nach Jugoslawien. Wir waren nur Kinder, deren Väter sie schon in den Konzentrationslagern umgebracht hatten...

Alles Gute, Dan und Hilde

15.11.2006, Ellen an Hilde:

Liebe Hilde,

...Dagmar schrieb, dass ihre Schwester und ihr Mann nach Deutschland kommen würden und fragte, ob wir uns treffen könnten...Am nächsten Montag kommen die beiden nach Eberswalde...Erinnern Sie sich an Greta? Sie wurde 1929 geboren...Sie erzählten, dass Sie Shirley Temple Filme liebten. Können Sie sich erinnern, wie diese Filme hießen?...

Liebe Grüße, Ihre Ellen

03.12.2006, Hilde an Ellen:

Liebe Ellen,

...ja, ich kann mich an Dagmars Schwester erinnern...Mit Hannelore Feintuch habe ich mich, als wir uns kaum auf die Straße trauten, öfter auf ihrem Boden über dem geschlossenen Geschäft getroffen und gespielt...An Shirley Temple Filme erinnere ich mich an einen Namen „Lockenköpfchen“.

Sehr herzliche Grüße, auch von Dan, Hilde

06.05.2008, Hilde an Ellen:

Liebe Ellen,

...In Israel ist immer etwas los. Diese Woche war eine schwere Woche. Es war der Tag vom Holocaust. Organisiert sind viele, wie jedes Jahr, auch Schulkinder, nach Auschwitz gefahren, um dort den Gedenktag mit einigen Überlebenden an diesem grauenhaften Platz zu begehen...Plötzlich erinnert

man sich an den ersten Tag, an dem wir hier nach dem Krieg angekommen sind. Die meisten sind seelisch gebrochen...

Sehr herzliche Grüße von Dan und Hilde

24.11.2008, Ellen an Hilde:

Liebe Hilde,

...Die Arbeit ist getan und das Gedenkbuch ist fertig und erschienen...Ich las als letztes...die Geschichte Ihrer Familie vor. Ich hatte den Text etwas gekürzt und wir zeigten dazu das Foto von Bertha und ihrer Freundin, welches ich Ihnen damals schickte. Als ich geendet hatte, spielte der Musiker noch ein Stück und dann war Totenstille in der Kirche. Erst nach einigen Minuten standen dann die Menschen auf und kamen zu mir, um sich zu bedanken. Viele waren sehr bewegt und ergriffen...Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bei Ihnen bedanken, liebe Hilde, dass Sie mich bei dieser Arbeit unterstützt haben. Sie hätten mir Ihre Erinnerungen nicht mitteilen müssen und haben es doch getan! Ich hoffe, ich bin würdig damit umgegangen und Sie sind mit dem Text zufrieden...

Herzliche Grüße, Ihre Ellen